MEHR | SPRACHLICHE | BILDUNG

Sprachliche Vielfalt als Chance und Herausforderung in Bildungskontexten
Linguistic Diversity as an Opportunity and a Challenge in Educational Contexts

Nachwuchsworkshop & Tagung
Workshop for Young Researchers & Conference

31.08.-02.09.2022 | Universität zu Köln
Hörsaalgebäude & Neues Seminargebäude

Tagungsbroschüre
Conference Brochure

Inhalt | Content:

► Grußwort der Prorektorin | Welcome Message from the Vice Rector

► Wegweiser | Maps & Orientation
- ▷Raumaufteilung | Floor plan Hörsaalgebäude
- ▷Raumaufteilung | Floor plan Seminargebäude

► Programm | Conference Agenda

► Abstracts
- ▷Keynote Speakers
- ▷Vorträge | Presentations
- ▷Workshops

Die Konferenz MEHR|SPRACHLICHE|BILDUNG — Sprachliche Vielfalt als Chance und Herausforderung in Bildungskontexten | Linguistic Diversity as an Opportunity and a Challenge in Educational Contexts findet im Rahmen des Projeks „Heterogenität und Inklusion gestalten - Zukunftsstrategie Lehrer*innenbildung (ZuS)“ der Universität zu Köln statt.

The conference MEHR|SPRACHLICHE|BILDUNG — Sprachliche Vielfalt als Chance und Herausforderung in Bildungskontexten | Linguistic Diversity as an Opportunity and a Challenge in Educational Contexts is organized in the context of the project „Performing Heterogeneity and Inclusion - Future Strategy for Teacher Education (ZuS)“ at the University of Cologne.

Projektleitung | Head of the Project: Prof.‘ Dr.‘ Beatrix Busse, Prorektorin für Lehre und Studium
Projektkoordination | Coordination of the Project: Miriam Wagner, Dr.‘ Ilham Huynh
Konferenzplanung- und Organisation | Planning and Organization of the Conference: Dr.‘ Celestine Caruso, Kerstin Hildebrandt, Dr.‘ Judith Hofmann, Dr.‘ Alexandra Inglis, Fabia Neuerburg, Şeyma Polat, Prof. Dr. Andreas Rohde, JProf.‘ Dr.‘ Aline Willems

GEFÖRDERT VOM Bundesministerium für Bildung und Forschung

Die „Zukunftsstrategie Lehrer*innenbildung (ZuS)“ der Universität zu Köln wird im Rahmen der gemeinsamen „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ von Bund und Ländern aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.

ZUKUNFTSSTRATEGIE LEHRER*INNENBILDUNG

Universität zu Köln

Grußwort der Prorektorin für Lehre und Studium
Welcome Message from the Vice Rector for Teaching and Studies

© Monika Nonnenmacher

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Studierende,

als Leiterin des Projektes „Heterogenität und Inklusion gestalten – Zukunftsstrategie Lehrer*innenbildung“ (kurz ZuS) darf ich Sie sehr herzlich zur diesjährigen Tagung „Mehr|Sprachliche|Bildung“ an der Universität zu Köln begrüßen.

Das Thema sprachliche Bildung liegt im Herzen der Lehrer*innenbildung – und ich würde sogar sagen, von Bildung überhaupt. Dabei ist Sprache nicht nur Instrument für das Erlernen – Erfassen, Beschreiben, Durchdringen – der Inhalte, die im Unterricht oder in der Lehre thematisiert werden. Sondern sie ist selbst kontinuierlich Gegenstand des Lernens. Spätestens wenn Lernende mit Sprachheterogenität und -vielfalt in Kontakt kommen – was in unserer globalen Welt längst zum Alltag gehört – sind besondere Kompetenzen und zugleich Empathie, Aufgeschlossenheit und Wertschätzung für sprachliche Vielfalt gefordert. Diese von frühester Kindheit zu fördern und schon Kinder dadurch zu Interkulturalität und Dialog zu befähigen, sind elementare Voraussetzungen dafür, dass sie (später) als local global player Verantwortung übernehmen können. Denn unsere Welt ist global. So ist MEHR|SPRACHLICHE|BILDUNG unerlässlich, um als souveräne Akteur*innen verantwortungsbewusst unsere Welt gestalten zu können.

Während Ihrer Tagung werden Sie sich mit einer Vielzahl von Fragen zur MEHR|SPRACHLICHE|BILDUNG befassen, was die Breite und Bedeutung des Themas nur unterstreicht. In den nächsten Tagen werden Sie verschiedenen Fragen nachgehen, die sich im Kontext von Bildung und sprachlichem Lernen stellen, darunter u. a., wie die Förderung von sprachlicher Bildung und gleichzeitig eine wertschätzende Einbindung heterogener und multilingualer Voraussetzungen sowie Hintergründe im schulischen Kontext gelingen können. Freuen Sie sich auf eine Vielzahl von Impulsen und Beiträgen, die die unterschiedlichen Konzepte im Zusammenhang mit Mehrsprachigkeit – z. B. bilingualer Unterricht, Mehrsprachigkeitsdidaktik, Herkunftssprachen, Sprachbewusstheit, sprachsensibler Unterricht, Mehrsprachigkeitskompetenz und Translanguaging – beleuchten und zur interdisziplinären Auseinandersetzung und Diskussion einladen.

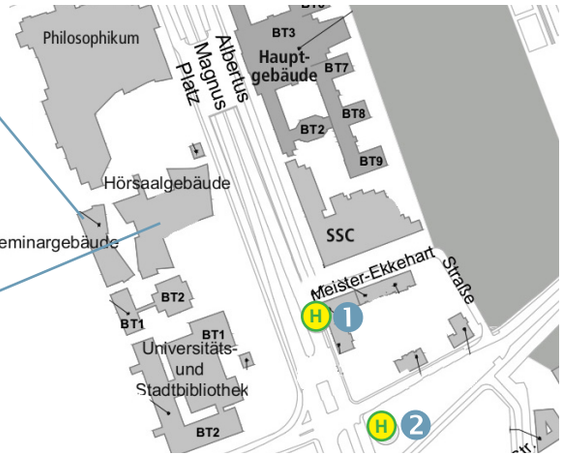
Allen Wissenschaftler*innen und Mitarbeiter*innen des ZuS-Projektes, die in besonderem Maße an der Konzeption, Gestaltung und Ausrichtung dieser Tagung beteiligt sind, möchte ich an dieser Stelle sehr herzlich für die investierte Arbeit und Mühe danken.
Ihnen allen wünsche ich eine erfolgreiche und ertragreiche, inspirierende und anregende Tagung.

Mit herzlichen Grüßen
Ihre
Beatrix Busse

Wegweiser | Maps and Orientation

Übersicht/Overview

Neues Seminargebäude
Building 106
Vorträge | Presentations
Workshops

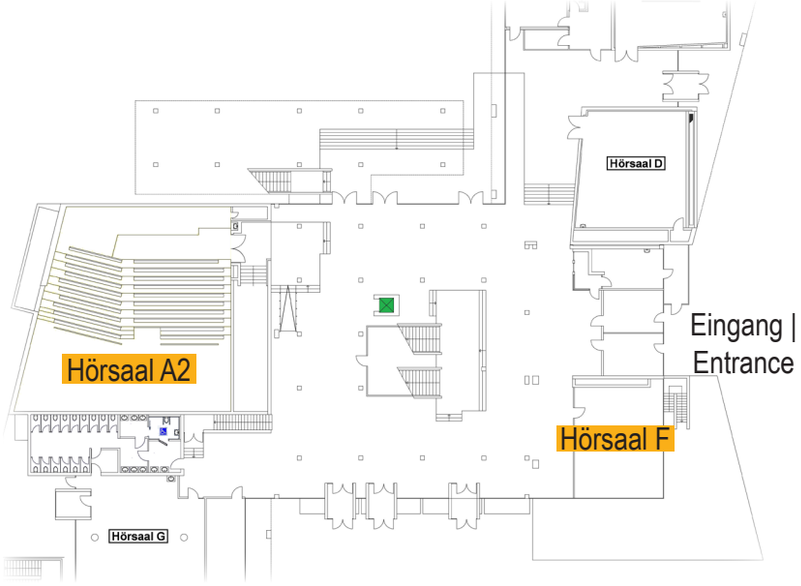


Hörsaalgebäude
Building 105
Registrierung | Registration
Keynote Lectures
Catering

Haltestelle | Bus stop
‚Universität'
1: Buslinien 130 und 142
2: Bahnlinie 9

Hörsaalgebäude (105)

Erdgeschoss | Ground floor



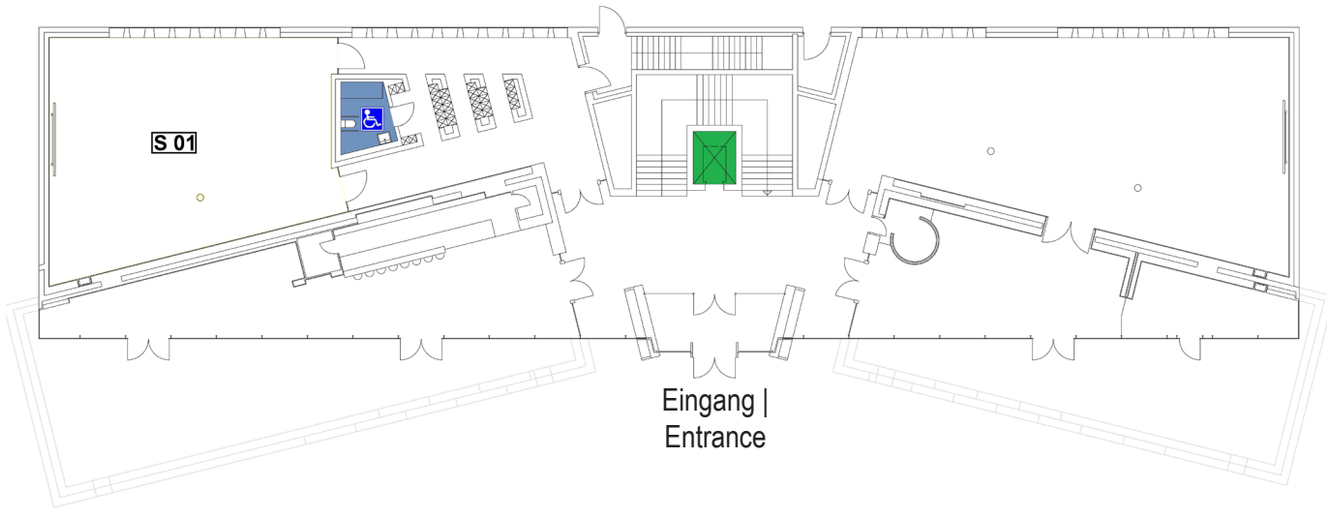
Hörsaal A2:
Begrüßung und Keynotes
Welcome and Keynotes

Hörsaal F:
Garderobe | Cloakroom

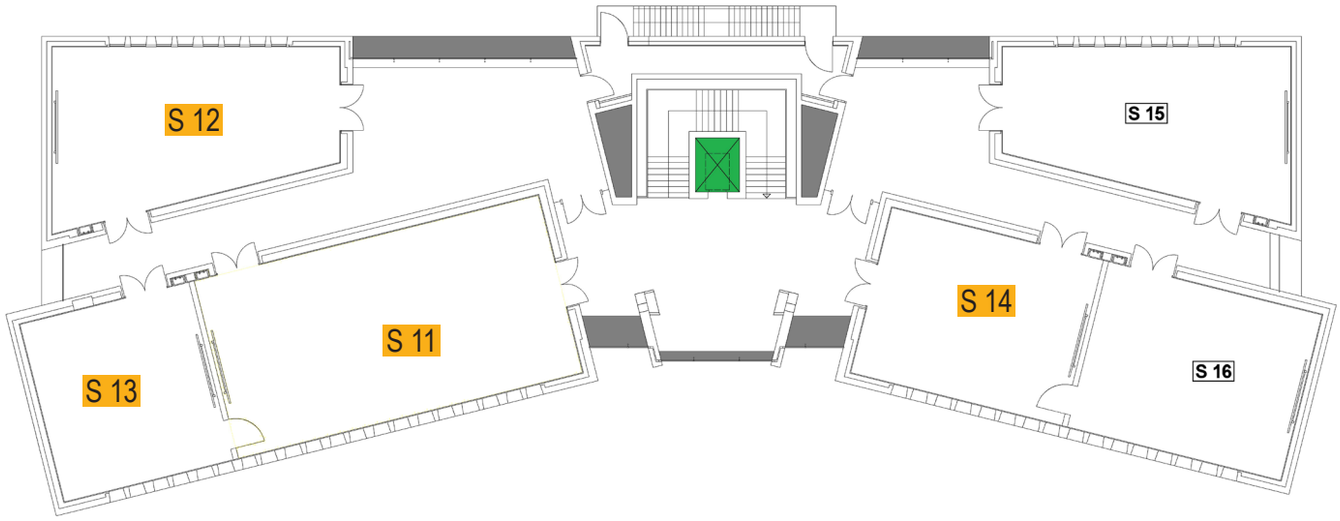
Foyer:
Catering
Registrierung | Registration

Neues Seminargebäude (106)

Erdgeschoss | Ground floor



1. Obergeschoss | First floor



S 11:
Track 1.1: von Dewitz, Maahs, Wamhoff
Track 1.2: Koca, Mehlem
Track 1.3: Schöpp, Willems
Track 1.4: Abendroth-Timmer, Hennig-Klein, Koch
Workshop 1: Gutenberg, Schröter, Gutenberg
Track 1.5: Engel
Track 1.6: Cullip
Workshop 5: Treichel

S 12:
Tagung | Conference:
Track 2.1: Kordt
Track 2.2: Campean, Müller
Track 2.3: Mensch, Korb
Track 2.4: Maahs, Lawida, Gutenberg, Drews
Workshop 2: Van de Wouw
Track 2.5: Schmelter, Göbel
Track 2.6: Koch
Track 2.7: Schleicher
Track 2.8: Helbert, Knaus, Bredthauer

S 13:
Tagung | Conference:
Track 3.1: Böing
Track 3.2: Heuzeroth
Track 3.3: Schaller, Ewig
Track 3.4: Behling, Förtsch, Neuhaus
Workshop 3: Schaller
Track 3.5: Mertins, Delucchi Danhier

S 14:
Tagung | Conference:
Track 4.1: Niehaus, Di Venanzio
Track 4.2: Gawlik, Schütz
Track 4.3: Meyer
Track 4.4: Ellrodt
Workshop 4: Ellrodt

Programm | Conference Agenda, 01.09.2022

8:00-9:00	Anmeldung | Registration
9:00-10:00	Keynote Lecture I (Hörsaalgebäude, Hörsaal A2)
	Anna Schröder-Sura: Sprachliche und kulturelle Vielfalt als Ressource im Unterricht. Impulse und Perspektiven.
10:00-10:15	Pause | Break
10:15-11:00	Vorträge | Presentations (Seminargebäude)
	Track 1.1: von Dewitz, Maahs, Wamhoff (S11) Sprachgebrauch, Sprachbewusstheit und (Lern-)Strategien mehrsprachig aufgewachsener Jugendlicher Track 2.1: Kordt (S12) Der Projektkurs als Chance für MEHR | SPRACHLICHE | BILDUNG Track 3.1: Böing (S13) Auf dem Weg zu einem sprachen- und kulturensensiblen Geographieunterricht?! Track 4.1: Niehaus, Di Venanzio (S14) Sprachliche Bildung und Normativität von Bildungssprache im Kontext von Mehrsprachigkeit und Inklusion
11:00-11:45	Vorträge | Presentations (Seminargebäude)
	Track 1.2: Koca, Mehlem (S11) Die Bedeutung „mitgebrachter“ und „neuer“ Sprachen bei neu zugewanderten Kindern und ihren Eltern Track 2.2: Campean, Müller (S12) Sprachbewusst in den Unterricht – Zum Einsatz Multimedialer Lehr-Lernpakete in der universitären Lehrkräftebildung Track 3.2: Heuzeroth (S13) Mehrsprachigkeit und systemisches Denken – Zur Wirkung von Mehrsprachigkeitskompetenzen im Rahmen multilingualer Lernkontexte im Geographieunterricht Track 4.2: Gawlik, Schütz (S14) Sprach(en)sensibilisierung für angehende Lehrkräfte aller Fächer
11:45-12:45	Mittagspause | Lunch break (Foyer Hörsaalgebäude)
12:45-13:45	Keynote Lecture II (Hörsaalgebäude, Hörsaal A2)
	Adelheid Hu: Bildungsziel „Plurilinguale Identität“?
13:45-14:00 Uhr	Pause | Break
14:00-14:45 Uhr	Vorträge | Presentations (Seminargebäude)
	Track 1.3: Schöpp, Willems (S11) «Comparing apples and oranges» oder Äpfel mit Birnen vergleichen «ou bien mélanger les trochons et les serviettes»? Zentrale Konstrukte der Mehrsprachigkeitsforschung und -didaktik aus der Perspektive unterschiedlicher Disziplinen Track 2.3: Mensch, Korb (S12) Digitalisierungsschub als Chance? Evaluation eines mehrsprachigkeitsdidaktischen Theorie-Praxis-Seminars vor und während der Corona-Pandemie

Track 3.3: Schaller, Ewig (S13)
Klartext durch Leichte Sprache?! – Der Einfluss von Unterrichtstexten in Leichter Sprache im Biologieunterricht auf das Reproduktionswissen von Schüler*innen sowie Einstellungen zum Konzept
Track 4.3: Meyer (S14)
Pluriliterales Lernen: Progressionen für Fachsprache entwickeln

14:45-15:30 Vorträge | Presentations (Seminargebäude)

Track 1.4: Abendroth-Timmer, Hennig-Klein, Koch (S11):
Erfassung von Mehrsprachigkeit bei Schüler:innen der Sekundarstufe II
Track 2.4: Maahs, Lawida, Gutenberg, Drews (S12)
Selbstscaffolding digital: Wie nutzen Schüler:innen digitale Medien als (mehr-) sprachliche Hilfen?
Track 3.4: Behling, Förtsch (S13)
Wie können wir zukünftige Biologielehrkräfte auf den Unterricht in sprachlich heterogenen Schulklassen vorbereiten?
Track 4.4: Ellrodt (S14)
Mündliches Erzählen in mehrsprachigen Schulklassen – eine Bestandsaufnahme

15:30-15:45 Pause | Break

15:45-17:15 Workshops (Seminargebäude)

Workshop 1: Gutenberg, Schröter, Gutenberg (S 11)
Zukunftsorientiertes und sprachbildendes Lehren und Lernen im Fachunterricht mit der Simulation Globale
Workshop 2: Van de Wouw (S12)
Learning how to speak a foreign language in Virtual Reality
Workshop 3: Schaller (S13)
Der Einsatz von Unterrichtstexten in Leichter Sprache im Biologieunterricht – ein Chancen generierender Ansatz für alle?!
Workshop 4: Ellrodt (S14)
Mündliches Erzählen in mehrsprachigen Schulklassen – der Praxisworkshop

18:30 Abendessen | Conference dinner (Restaurant „Gilden im Zims“, Info S. 23)

Programm | Conference Agenda, 02.09.2022

9:00-10:00	Keynote Lecture III (Hörsaalgebäude, Hörsaal A2)
	Nikolay Slavkov: Innovation, Ideological Change, and Technology… Or… How to Try to Foster Multilingualism
10:00-10:15	Pause | Break
10:15-11:00	Vorträge | Presentations (Seminargebäude)
	Track 1.5: Mertins, Delucchi Danhier (S11) Warum Mehrsprachigkeit einfach mehr ist? Track 2.5: Schmelter, Göbel (S12) Mehrsprachigkeitsorientierung im Fach Französisch als 2. Fremdsprache: emotional-motivationale Wirkung eines mehrsprachigkeitsorientierten Trainings
11:00-11:45	Vorträge | Presentations (Seminargebäude)
	Track 1.6: Cullip (S11) Double Dutch: A language-focused case study on the bridges and barriers to newcomer student integration in the Netherlands Track 2.6: Koch (S12) Herkunftssprachen im Französischunterricht: ein Seminar zur Sensibilisierung von Lehramtsstudierenden
11:45-12:45	Mittagspause | Lunch break
12:45-14:15	Workshops + Vorträge | Presentations (Seminargebäude)
	Workshop 5: Treichel (S11) Digital und inklusiv – wie geht das? Track 2.7: Schleicher (S12, 12:45-13:30) Literaturdidaktik und Mehrsprachigkeit verknüpfen! Konzepte für den Französischunterricht Track 2.8: Bredthauer, Helbert, Knaus (S12, 13:30-14:15) Mehrsprachigkeit in Vorbereitungsklassen auf Schüler*innen- und Lehrer*innen-Ebene
14:15-14:30	Abschluss | Closing words (Hörsaalgebäude, Hörsaal A2)

Übersicht der Beiträge | Overview of the Contributions

Keynote Speakers (Abstracts S. 10)

► **Anna Schröder-Sura (Pädagogische Hochschule St. Gallen):**
Sprachliche und kulturelle Vielfalt als Ressource im Unterricht. Impulse und Perspektiven
► **Adelheid Hu (Université du Luxembourg):**
Bildungsziel „Plurilinguale Identität“?
► **Nikolay Slavkov (University of Ottawa):**
Innovation, Ideological Change, and Technology… Or…How to Try to Foster Multilingualism

Vorträge | Presentations (Abstracts S. 12)

► **Abendroth-Timmer, Dagmar; Hennig-Klein, Eva-Maria; Koch, Christian:**
Erfassung von Mehrsprachigkeit bei Schüler:innen der Sekundarstufe II
► **Behling, Franziska; Förtsch, Christian; Neuhaus, Birgit J.:**
Wie können wir zukünftige Biologielehrkräfte auf den Unterricht in sprachlich heterogenen Schulklassen vorbereiten?
► **Böing, Maik:**
Auf dem Weg zu einem sprachen- und kulturensensiblen Geographieunterricht?!
► **Bredthauer, Stefanie; Helbert, Stefanie; Knaus, Anastasia:**
Mehrsprachigkeit in Vorbereitungsklassen auf Schüler*innen- und Lehrer*innen-Ebene
► **Campean, Johanna; Müller, Anja:**
Sprachbewusst in den Unterricht – Zum Einsatz Multimedialer Lehr-Lernpakete in der universitären Lehrkräftebildung
► **Cullip, Sarah:**
Double Dutch: A language-focused case study on the bridges and barriers to newcomer student integration in the Netherlands
► **Ellrodt, Martin:**
Mündliches Erzählen in mehrsprachigen Schulklassen – eine Bestandsaufnahme
► **Gawlik, Caroline; Schütz, Susanne:**
Sprach(en)sensibilisierung für angehende Lehrkräfte aller Fächer
► **Heuzeroth, Johannes:**
Mehrsprachigkeit und systemisches Denken – Zur Wirkung von Mehrsprachigkeitskompetenzen im Rahmen multilingualer Lernkontexte im Geographieunterricht
► **Koca, Mejrema; Mehlem, Ulrich:**
Die Bedeutung „mitgebrachter“ und „neuer“ Sprachen bei neu zugewanderten Kindern und ihren Eltern
► **Koch, Christian:**
Herkunftssprachen im Französischunterricht: ein Seminar zur Sensibilisierung von Lehramtsstudierenden
► **Kordt, Birgit:**
Der Projektkurs als Chance für MEHR | SPRACHLICHE | BILDUNG
► **Maahs, Ina-Maria; Lawida, Cedric; Gutenberg, Janna; Drews, Kathrin:**
Selbstscaffolding digital: Wie nutzen Schüler:innen digitale Medien als (mehr-)sprachliche Hilfen?
► **Mensch, Anna; Korb, Fabienne:**
Digitalisierungsschub als Chance? Evaluation eines mehrsprachigkeitsdidaktischen Theorie-Praxis-Seminars vor und während der Corona-Pandemie
► **Mertins, Barbara; Delucchi Danhier, Renate:**
Warum Mehrsprachigkeit einfach mehr ist?
► **Meyer, Oliver:**
Pluriliterales Lernen: Progressionen für Fachsprache entwickeln

► **Niehaus, Kevin; Di Venanzio, Laura:**
Sprachliche Bildung und Normativität von Bildungssprache im Kontext von Mehrsprachigkeit und Inklusion
► **Schaller, Melanie; Ewig, Michael:**
Klartext durch Leichte Sprache?! – Der Einfluss von Unterrichtstexten in Leichter Sprache im Biologieunterricht auf das Reproduktionswissen von Schüler*innen sowie Einstellungen zum Konzept
► **Schleicher, Regina:**
Literaturdidaktik und Mehrsprachigkeit verknüpfen! Konzepte für den Französischunterricht
► **Schmelter, Lars; Göbel, Kerstin:**
Mehrsprachigkeitsorientierung im Fach Französisch als 2. Fremdsprache: emotional-motivationale Wirkung eines mehrsprachigkeitsorientierten Trainings
► **Schöpp, Frank; Willems, Aline:**
«Comparing apples and oranges» oder Äpfel mit Birnen vergleichen «ou bien mélanger les trochons et les serviettes»? Zentrale Konstrukte der Mehrsprachigkeitsforschung und -didaktik aus der Perspektive unterschiedlicher Disziplinen
► **von Dewitz, Nora; Maahs, Ina-Maria; Wamhoff, Daniela:**
Sprachgebrauch, Sprachbewusstheit und (Lern-)Strategien mehrsprachig aufgewachsener Jugendlicher

Workshops (Abstracts S. 21)

► **Ellrodt, Martin:**
Mündliches Erzählen in mehrsprachigen Schulklassen – der Praxisworkshop
► **Gutenberg, Janna; Schröter, Laura-Joanna; Gutenberg, Maite:**
Zukunftsorientiertes und sprachbildendes Lehren und Lernen im Fachunterricht mit der Simulation Globale
► **Schaller, Melanie:**
Der Einsatz von Unterrichtstexten in Leichter Sprache im Biologieunterricht – ein Chancen generierender Ansatz für alle?!
► **Treichel, Sabine:**
Digital und inklusiv – wie geht das?
► **Van de Wouw, Berry:**
Learning how to speak a foreign language in Virtual Reality

Abstracts

Keynote Speakers

► Anna Schröder-Sura (Pädagogische Hochschule St. Gallen):

Sprachliche und kulturelle Vielfalt als Ressource im Unterricht. Impulse und Perspektiven

Mehrsprachigkeit und kulturelle Pluralität gehören zu den zentralen sprachen-, gesellschafts- und bildungspolitischen Orientierungen in Europa. Ihre Bedeutung wird immer wieder in europäischen Dokumenten hervorgehoben, zuletzt in einer Empfehlung an die Mitgliedstaaten zum Stellenwert der mehrsprachigen und interkulturellen Bildung für eine Kultur der Demokratie (Europarat 2022).

Am Europäischen Fremdsprachenzentrum des Europarates (EFSZ) wird die mehrsprachige und interkulturelle Bildung etwa seit der Jahrtausendwende in Projekten umgesetzt und gestärkt (vgl. Newby et al. 2019). Die thematisch breit angelegten Projekte sollen einen Beitrag dazu leisten, Lehrerenden unterschiedlicher Fächer Hilfestellungen beim Umgang mit Sprache sowie sprachlicher und kultureller Vielfalt im Unterricht zu bieten und auch interdisziplinäre Kooperationen anzubahnen.

In meinem Vortrag werde ich Projekte präsentieren, die sich aus unterschiedlichen Perspektiven sprachlicher und kultureller Vielfalt sowie der mehr-sprachlichen Bildung widmen. Ich möchte zunächst den auf Lernende fokussierten Referenzrahmen für plurale Ansätze zu Sprachen und Kulturen (REPA) (Candelier et al. 2012), seine konzeptionelle Basis, die Einsatzmöglichkeiten und Weiterentwicklungen vorstellen. Desweiteren werden ausgewählte Unterrichtsmaterialien für unterschiedliche Kontexte dargestellt. Auf der Ebene der Lehrer:innenbildung und Curriculumsentwicklung soll auf zwei laufende Projekte des EFSZ verwiesen werden. Während das erste Projekt Developing teacher competences for pluralistic approaches - Training and reflection tools for teachers and teacher educators (2020-2023) anknüpfend an den REPA mehrsprachigkeitsfördernde Lehrkompetenzen und Szenarien zum Einsatz in unterschiedlichen Bereichen der Hochschullehre und Weiterbildung entwickelt, bietet das Projekt Building blocks for planning language-sensitive teacher education (2022-23) Unterstützung bei curricularer Revision und Weiterentwicklung. Anschließend möchte ich mit Ihnen in einer Diskussion der Frage nachgehen, inwieweit diese Instrumente unterstützend zu einer flächendeckenden und systematischen Verankerung von Mehrsprachigkeit und Mehrsprachigkeitsdidaktik in der Schule und in der Lehrer:innenbildung sowie zu einer Sensibilisierung für Sprache sowie sprachliche und kulturelle Vielfalt beitragen könnten.

Anna Schröder-Sura ist wissenschaftliche Mitarbeiterin und Dozentin an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen. Ihre Forschungsinteressen umfassen die Mehrsprachigkeitsdidaktik, die Kompetenzen von Lehrpersonen und das doppelte Kompetenzprofil, die Förderung der Sprachlernkompetenz sowie die Sprachenpolitik. Sie hat zu verschiedenen Forschungs- und Weiterbildungsprojekten beigetragen, insbesondere zur Entwicklung des Referenzrahmens für plurale Ansätze zu Sprachen und Kulturen (REPA/CARAP).

► Adelheid Hu (Université du Luxembourg):

Bildungsziel „Plurilinguale Identität“?

Kinder und Jugendliche wachsen zunehmend in mehrsprachigen und mehrkulturellen Kontexten auf. Für viele Kinder ist Mehrsprachigkeit bereits in der eigenen Familie Normalität, andere leben in einsprachigen Familien, erleben Mehrsprachigkeit aber in ihren Kindergärten, Schulen oder auf dem Spielplatz. Die Frage, welche sprachlichen und kulturellen Identitäten die Kinder bei diesem ständigen Navigieren zwischen unterschiedlichen sprachlichen Praktiken und Ideologien entwickeln, ist deshalb von besonderer Bedeutung. Gleichzeitig stehen die Erziehungsinstitutionen vor großen Herausforderungen: Was ist das (sprachlich-kulturelle) Bildungsziel im Hinblick auf die bestehende Diversität und die globale internationale Vernetzung? Geht es um die Entwicklung einer plurilingualen Identität? Oder steht die Identifikation mit der jeweiligen Landessprache im Vordergrund, ergänzt um die sogenannten „Herkunftssprachen“ und weiteren in der Schule unterrichteten „Fremdsprachen“? Welche Rolle spielt das Englische? Wie kann erreicht werden, alle Kinder mit ihren jeweiligen unterschiedlichen Lebensgeschichten und sprachlich-kulturellen Erfahrungen produktiv einzubinden, gerecht zu fördern und auf eine international vernetzte Welt mit globalen Herausforderungen vorzubereiten?

In dem Vortrag werde ich zunächst auf das Konzept von Identität eingehen und vor allem die Beziehungen zwischen Identität und Sprache beleuchten – fokussierend auf die kindliche Perspektive. Im Anschluss werde ich beispielhaft einige Untersuchungen vorstellen, die die Frage der kindlichen Identitätsentwicklung betreffen, und zwar in den Kontexten Familie, Vorschulerziehung und Schule. Die Studien zeigen, wie groß die Verantwortung der Erziehungsinstitutionen im Hinblick auf die Identitätsentwicklung der Kinder ist und welche Rolle sprachliche Ideologien dabei spielen.

Adelheid Hu ist seit 2011 Professorin für Mehrsprachigkeit und Interkulturelle Studien an der Universität Luxemburg (seit Februar 2022 emeritiert). Ihre Forschungsschwerpunkte sind u. a. Mehrsprachigkeit in Erziehungskontexten, Lehrerbildung und Sprachenpolitik im Hochschulbereich. Besonderes Interesse gilt dabei dem Verhältnis von Sprache, Kultur und Identität sowie Fragen der Interkulturalität. Vor ihrem Wechsel nach Luxemburg war Adelheid Hu Professorin für Fremdsprachendidaktik an der Universität Hamburg (2001-2011). Weitere Lehr- und Forschungserfahrungen machte sie in Taiwan, an der Ruhr-Universität Bochum und an der Université Franche-Comté in Besançon, Frankreich.

► Nikolay Slavkov (University of Ottawa):
Innovation, Ideological Change, and Technology… Or… How to Try to Foster Multilingualism
Native speaker ideologies can have negative impact on language teaching and learning, and on our perceptions of multilingualism. However, ongoing ideological change and innovation in the field, coupled with new technologies, offer various positive alternatives. Against this conceptual backdrop, I will present the *Linguistic Risk-Taking Initiative*, a new pedagogical approach developed on the officially bilingual (de facto multilingual) campus of the University of Ottawa. Linguistic risks are authentic communicative acts where learners are pushed out of their linguistic comfort zone and asked to seek opportunities for real-life interactions in the second/target language, outside the language classroom. On the one hand, authentic interactions may be "risky" due to the potential discomfort or stress of making mistakes, being misunderstood, misunderstanding others, being judged, taking on a different identity, etc. On the other hand, taking linguistic risks may also bring positive emotions, such as a feeling of accomplishment or pleasure, related to overcoming challenges in a new language.
I will showcase a tool called the *Linguistic Risk-Taking Passport*, first developed as a paper booklet and later as a digital app available for learners of English or French at uOttawa. It contains a selection of over 80 risks that learners can take in their second/target language (e.g., speak with a library attendant, approach a passer-by for directions, order food at the cafeteria, prepare a CV, sing karaoke, email a professor or a dean, etc.). Using the paper or the digital passport, learners can check off risks, reflect on difficulty levels, analyze their linguistic risk-taking patterns with customized descriptive stats, propose additional risks, share experiences on social media, and engage in a rewards system.
After demonstrating the tool, I will discuss relevant conceptual and practical frameworks (socialization, plurilingualism, positive psychology, Task-Based Language Teaching (TBLT), gamification, and informal learning) and share some data and analyses ensuing from the project. I will argue that ultimately, the approach not only aims to increase learners' authentic practice, confidence, and competence in the target language, but also opens up pathways to lifelong language learning.

Nikolay Slavkov is Associate Professor and Director of the Canadian Centre for Research and Studies in Bilingualism and Language Planning (CCERBAL) at the Official Languages and Bilingualism Institute (OLBI) of the University of Ottawa. Prof. Slavkov's research contributions include keynote addresses, edited volumes, journal articles, and book chapters on language pedagogy and innovation, child language development, family language policy, technology, bilingualism, multilingualism, and (Slavic) linguistics. His work has appeared in T*he Canadian Modern Language Review, International Journal of Multilingualism, International Journal of Bilingual Education and Bilingualism, Second Language Research, Immersion Journal, Canadian Journal of Applied Linguistics, TESL Canada, Lingua*, and *Journal of Slavic Linguistics*. He has taught in Canada, the United States, China, and Bulgaria.

► Abendroth-Timmer, Dagmar; Hennig-Klein, Eva-Maria; Koch, Christian:
Erfassung von Mehrsprachigkeit bei Schüler:innen der Sekundarstufe II
In der empirischen Forschung zum Thema Mehrsprachigkeit ist es vielfach von Bedeutung, Auskünfte über das Sprachenrepertoire der Proband:innen begleitend einzuholen, um Beobachtungen der eigentlichen Untersuchung mit sprachbiographischen Merkmalen in Verbindung zu bringen. Hierbei ist zunächst an herkunftsbedingte Mehrsprachigkeit zu denken, aber auch an weitere Sprachkontakt- und Sprachlernerfahrungen und Haltungen zur Sprachverwendung, die über das Curriculum der Schulsprachen hinausgehen. Bei der Erfassung des Sprachrepertoires von älteren Schüler:innen ist von zunehmendem Bewusstsein über eigene Sprachkompetenzen und Herausbildung von Selbstkonzepten auszugehen, nach denen etwa sog. ‚schlafende' Sprachen unerwähnt bleiben. Dies kann fossilisierte Familiensprachen betreffen oder auch abgewählte Schulfremdsprachen, die als Misserfolge ausgeblendet werden. Bisweilen bleibt Mehrsprachigkeit auch aus Angst vor Stigmatisierung unerwähnt. Im Rahmen des Projekts ViMuLEnc (Virtual Multilingual Learning Encounters in the Language Classroom) sind Schüler:innen der gymnasialen Oberstufe (n=29, EF/Q1/Q2) zu ihren Sprachen zunächst schriftlich befragt worden und es hat sich gezeigt, dass die Art der Befragung zu unterschiedlichen Auskünften führt. So erweisen sich Methoden der spezifischen Befragung zu Verwendungsdomänen als nützliche Strategie zur Erfassung vielfältigerer Präsenz von Sprachen. Mithilfe von Interviews werden die Diskrepanzen bei den verschiedenen Befragungsformen noch genauer in mündlicher Form ergründet. Der Beitrag zeigt Verfahren zur Erfassung des mehrsprachigen Repertoires und benennt Auffälligkeiten in den Auskünften, die anhand einzelner Fallbeispiele näher betrachtet und zur Diskussion gestellt werden sollen. Zu fragen ist dabei fernerhin, welche Rolle die Angaben zum Sprachenrepertoire hinsichtlich der Bereitschaft zu ihrer Verwendung im Projekt spielen.

► Behling, Franziska; Förtsch, Christian; Neuhaus, Birgit J.:
Wie können wir zukünftige Biologielehrkräfte auf den Unterricht in sprachlich heterogenen Schulklassen vorbereiten?
Als Ursache für das schlechte Abschneiden in den PISA-Studien im Bereich Naturwissenschaften wird die mangelnde Sprachkompetenz deutscher Schüler*innen vermutet (Gogolin, 2013). Diese zu fördern ist Aufgabe der (Fach-) Lehrkräfte (KMK, 2005; Tajmel & Hägi-Mead, 2017). Aufgabe der Lehrkräfte(aus)bildung ist es daher, Biologielehrkräfte für die Notwendigkeit der Sprachförderung im Fachunterricht und ihre eigene Verantwortlichkeit dafür zu sensibilisieren, sowie ihnen die notwendigen Kompetenzen zu vermitteln. Im Rahmen der Unterrichtsqualitätsforschung wird das Merkmal „Angemessener Spracheinsatz und Scaffolding" als ein fachspezifisches Unterrichtsqualitätsmerkmal angesehen (Behling et al., 2021). Unterrichtsprozesse können durch Unterrichtsplanung optimiert werden (Gropengießer, 2016). Mittels einer Interventionsstudie wurden die Fähigkeiten zur sprachbewussten Unterrichtsplanung von Biologielehramtsstudierenden untersucht: Im Rahmen der Intervention (N=41) besuchten Studierende ein verpflichtendes Seminar, in dem fachdidaktische Inhalte, einschließlich Sprache im Biologieunterricht, vermittelt werden. Diese Inhalte wurden zur Unterrichtsplanung und -durchführung in der Schule genutzt, wobei der Unterricht videographiert und anschließend reflektiert wurde. Die Kontrollgruppe (N=15) besuchte ein Seminar mit denselben Inhalten, der Unterricht wurde im Seminar simuliert und reflektiert. Die schriftliche Unterrichtsplanung der Studierenden wurde als Prä-/Posttest anhand eines Bewertungsbogens (Behling et al., 2021) evaluiert. 10% der Daten wurden doppelt kodiert (ICC(534,534=.98, p<.001)). Alle Daten wurden Rasch-skaliert (Itemanzahl N=8, infit MNSQ<1.5, outfit MNSQ<1.5, item reliability=.97, person reliability=.86). Die Ergebnisse zeigen einen starken Haupteffekt der Zeit ($F(1,54)=26.37$, $p<.001$, part. $\eta^2=.33$, $d=1.40$), sowie eine starke Interaktion zwischen Zeit und Treatment ($F(1,54)=28.46$, $p<.001$, part. $\eta^2=.35$, $d=1.47$). Die Einbindung des Themas Sprache im Biologieunterricht verbessert die Unterrichtsplanungsfähigkeit bzgl. Angemessenem Spracheinsatz und Scaffolding; die praktische Umsetzung in der Schule, ergänzt durch videounterstützte Reflexion, steigert diesen Effekt.

► Böing, Maik:
Auf dem Weg zu einem sprachen- und kulturensensiblen Geographieunterricht?!
Eigentlich müsste das Fach Geographie dasjenige Sachfach sein, in welchem am ehesten die Herkunftssprachen, -kulturen und -räume der Schülerinnen und Schüler mit internationaler Familiengeschichte didaktisch eingebunden werden könnten – schließlich geht es in einer Vielzahl von Unterrichtsstunden um Raumbeispiele aus allen Teilen

der Welt! Gleichwohl werden diese Erfahrungen und individuellen Wissensbestände der Lernenden in der Regel überhaupt nicht thematisiert. Dies liegt nicht nur an den vollen Lehrplänen, sondern vor allem daran, dass in den Fachdidaktiken der Gesellschaftswissenschaften keine Konzepte und Modelle zur Integration von Mehrsprachigkeit und Mehrkulturalität (vgl. Fäcke/Meißner 2019) sowie zu ihrer didaktischen Inszenierung bekannt und etabliert sind. So verharren die Bemühungen um Wertschätzung der vielfältigen sprachlichen und kulturellen biographischen Lebenserfahrungen der Lernenden oftmals in leeren Worthülsen einer Präambelrhetorik der Richtlinien und Lehrpläne. In dem Vortrag sollen ausgehend von Erfahrungen der reflektierten Umsetzung von Zweisprachigkeit im bilingualen Sachfachunterricht (vgl. Böing/Palmen 2012) Ideen und Unterrichtskonzepte vorgestellt werden, wie auch im „herkömmlichen", deutschsprachigen Geographieunterricht Mehrsprachigkeit und Mehrkulturalität fachlich gewinnbringend thematisiert werden und auch zu einem fachlich-konzeptualen Mehrwert beitragen können. Das Integrated Dynamic Model des mentalen Lexikons bilingual Unterrichteter von Diehr (2016) dient in diesem Zusammenhang als theoretische Grundlage für die praxisbezogene Umsetzung.

► Bredthauer, Stefanie; Knaus, Anastasia; Helbert, Stefanie:
Mehrsprachigkeit in Vorbereitungsklassen auf Schüler*innen- und Lehrer*innen-Ebene
Mehrsprachige Vielfalt ist im deutschen Schulsystem in den Deutsch als Zweitsprache-Klassen für neu zugewanderte Kinder und Jugendliche am stärksten ausgeprägt (Fürstenau 2017). Verschiedene Bezeichnungen sind für diese Lerngruppen gebräuchlich, u. a. der Begriff der Vorbereitungsklassen. Die Schüler*innen dieser Klassen bringen variierende Fähigkeiten in unterschiedlichen Erst-, Zweit- und Fremdsprachen mit in den Unterricht (Decker-Ernst 2018). Dennoch bestehen zahlreiche Forschungsdesiderata hinsichtlich der Mehrsprachigkeit in Vorbereitungsklassen sowie dem Umgang der Lehrpersonen damit. Der geplante Beitrag stellt anhand von Forschungsdaten aus dem Verbundprojekt „COLD – Competencies of school teachers and adult educators in teaching German as a second language in linguistically diverse classrooms" empirische Erkenntnisse zu drei Aspekten in diesem Themenbereich vor:
1. In Vorbereitungsklassen kommen Schüler*innen zusammen, die jeweils über individuelle Mehrsprachigkeitsprofile verfügen. Zu welchen Mehrsprachigkeitsprofilen führt das auf Klassenebene?
2. Beliefs stellen einen essenziellen Aspekt professioneller Kompetenz von Lehrkräften dar, der Handlungsentscheidungen prägt. Welche Überzeugungen haben die in Vorbereitungsklassen unterrichtenden Lehrkräfte zur Mehrsprachigkeit ihrer Schülerschaft?
3. Die in Vorbereitungsklassen eingesetzten Lehrkräfte haben vielfältige sprachliche Hintergründe und selbst verschiedene Lernerfahrungen mit der deutschen Sprache gemacht. Wie schätzen erst- und zweitsprachliche Lehrer*innen ihre eigene sprachliche Befähigung zur Vermittlung des Deutschen ein?

► Campean, Johanna; Müller, Anja:
Sprachbewusst in den Unterricht – Zum Einsatz Multimedialer Lehr-Lernpakete in der universitären Lehrkräftebildung
Lehrkräfte im berufsbildenden Bereich sehen sich angesichts einer großen sprachlichen Heterogenität der Lernenden sowie einer zunehmend digitalisierten Arbeitswelt vor enormen Herausforderungen. Es gilt, die unterschiedlichen sprachlichen Fähigkeiten der Lernenden mit Blick auf die (fach-)sprachlichen Anforderungen des Unterrichtsgegenstands einzuschätzen, darauf aufbauend sprachstützende bzw. sprachfördernde Maßnahmen im Unterricht zu berücksichtigen, um die Lernenden so auf die Strukturmerkmale der künftigen Tätigkeit vollumfänglich vorzubereiten. Vor allem für angehende Lehrkräfte nicht-philologischer Fächer bietet sich in der Regel wenig Gelegenheit, sich mit Sprache und Fachsprache in einem Umfang zu beschäftigen, der den Erwerb und Ausbau von Handlungskompetenzen für den Bereich einer sprachbewussten Unterrichtsgestaltung ermöglicht. Im TWIND-Teilprojekt „Sprache, Sprachsensibilisierung und Sprachliche Reflexion im Kontext von Fachunterricht und Mehrsprachigkeit" werden daher fachdidaktisch fundierte multimediale Lehr-Lernpakete entwickelt, die angehende Lehrkräfte aller Fachrichtungen im berufsbildenden Bereich beim Aufbau und der Erweiterung von professionellen Handlungskompetenzen im Bereich einer sprachbewussten Unterrichtsgestaltung unterstützen sollen. Die Lehr-Lernpakete sind digital angelegt und können daher bedarfs- und interessenorientiert im Selbststudium oder im Rahmen von Blended Learning Einheiten in der Hochschullehre eingesetzt werden. Um eine praxisnahe Gestaltung der Lehr-Lernpakete zu gewährleisten, werden die Inhalte der Lehr-Lernpakete in enger Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteur:innen des berufsbildenden Bereichs (Studierende, Referendar:innen, Lehrkräfte an Schulen sowie Studienseminaren) entwickelt.
Im Beitrag sollen zum einen Aufbau, Inhalte und Ziele der bereits erstellten Lehr-Lernpakete „Mehrsprachigkeit in der

Schule“ und „Erfassung sprachlicher Fähigkeiten“ vorgestellt werden. Zudem werden erste Evaluationsergebnisse diskutiert werden, die eine Wirksamkeit der Lehr-Lernpakete zeigen.

► Cullip, Sarah:
Double Dutch: A language-focused case study on the bridges and barriers to newcomer student integration in the Netherlands
Ongoing trends in migration compel education sectors to accommodate evolving learner populations. Approaches to newcomer student integration vary – from direct enrolment into mainstream institutions to withdrawal reception education. This study investigates the Dutch context and aims to better understand: (1) a newcomer's experience in reception education in the Netherlands, (2) teachers' perceptions of newcomer students' language profiles and identities, and (3) how teaching and learning for newcomers can be improved. Data was collected through semi-structured interviews with one former student (Syrian; male) and three current teachers in reception education (Dutch; 2 female, 1 male). Findings, drawn from thematic analysis, suggest the student had a negative experience, brought on by length of stay, low expectations, dismissive attitudes toward students' home cultures and identities, deficit views of multilingualism, and insufficient teacher education for the target group. Further, the data reflects predominantly assimilationist, monolingual ideologies among teachers and policies. Contrasting perceptions between the student and teachers about effective integration also emerged. The study concludes that, to ensure newcomers have access to inclusive, equitable learning opportunities that affirm their identities and value their linguistic resources, pluriliteracies and lived experiences, reform is needed in integration policy, language education policy, and teacher education in the Netherlands.

► Ellrodt, Martin:
Mündliches Erzählen in mehrsprachigen Schulklassen – eine Bestandsaufnahme
Mit Mehrsprachigkeit im Grundschulbereich müssen sich auch dort verortete Erzählprojekte (mündliches Erzählen) auseinandersetzen. Der Vortrag beleuchtet anhand der zuvor geführten Interviews mit den Verantwortlichen von Erzählprojekten an sechs Orten quer durch Deutschland (Berlin, Freiburg, Hannover, Stuttgart, Braunschweig, Kreis Lippe) die spezifischen Möglichkeiten und Herausforderungen mündlichen Erzählens an Grundschulen hinsichtlich Sprachbildung und der Inklusion von nichtdeutschen Erstsprachen.

► Gawlik, Caroline; Schütz, Susanne:
Sprach(en)sensibilisierung für angehende Lehrkräfte aller Fächer
Sprachliche Bildung ist eine Gelingensbedingung für erfolgreiches unterrichtliches Handeln und stellt somit ein zentrales Element des Professionswissens von Lehrkräften aller Schulformen und Fächer dar. Fachbezogene bildungssprachliche Anforderungen zu erkennen und auf verschiedene Lernvoraussetzungen zu beziehen, erfordert eine Sensibilisierung der Lehramtsstudierenden für die Bedeutung von Sprachhandlungen beim Lernen und im inklusiven Fachunterricht. Diese Sensibilisierung ist Voraussetzung für eine interkulturelle Kompetenz, die u. a. soziale Perspektivenwechsel, Mehrsprachigkeitskompetenz, Grundwissen über Spracherwerbsprozesse und Zweitsprachenlernen und weitere fachwissenschaftliche, fachdidaktische und pädagogische Aspekte umfasst. Dazu gehört, zum Beispiel, dass Mehrsprachigkeitskompetenz nicht ausschließlich auf die Beherrschung mehrerer (Fremd-)Sprachen reduziert wird und dass kulturelle und damit auch sprachliche Bildung von verschiedenen Sozialisationsfaktoren wie Herkunft, Milieu, Geschlecht, Alter, Bildungsbiographie etc. geprägt werden. Im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung wurden an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg curriculare und extracurriculare Lehr-/Lernformate, die die kritisch-reflexive Sprachbewusstheit von Lehramtsstudierenden begünstigen sollen, entwickelt, erprobt und implementiert. Der Vortrag zeigt an ausgewählten Lehrangeboten aus dem Ergänzungsfach „DaZ für Lehrämter“ und dem Zertifikatskurs „Integrativer DaZ-Unterricht für Lehramtsstudierende“ wie die Komplexität des Arbeitsfeldes mit Studierenden bearbeitet wird und welche Transferpotentiale auf andere Bildungskontexte bestehen. Die Ergebnisse der Begleitforschung sowie die Nachfrage der einzelnen Lehrangebote deuten darauf hin, dass die Relevanz dieser Professionalisierungsangebote je nach Fach und Schulform unterschiedlich bewertet wird. Dennoch legt die Öffnung der Lehrangebote für verschiedene Lehramtsfächer und Schulformen einen interdisziplinären Dialog an, der multiprofessionelles Handeln in der schulischen Praxis anbahnen und das Selbstverständnis angehender Lehrkräfte sowohl als Sprachbilder*innen im Fachunterricht als auch als Multiplikator*innen für sprachliche Bildung in den Schulen fördern soll.

► Heuzeroth, Johannes:

Mehrsprachigkeit und systemisches Denken – Zur Wirkung von Mehrsprachigkeitskompetenzen im Rahmen multilingualer Lernkontexte im Geographieunterricht

Heterogenität von Erfahrungen, interkulturellen Hintergründen und gesprochenen Sprachen – mit allen damit verbundenen Potenzialen – ist Ausdruck schulischer Realität. Diese sprachliche und kulturelle Heterogenität wird im (Geographie-)Unterricht bisher wenig berücksichtigt und vor allem nicht funktional genutzt. Gerade für die Vermittlung systemischer Denkkompetenzen könnte die Multikompetenz von Mehrsprachigen aufgrund erhöhter transformativer Kapazitäten (Translanguaging), Sprachbewusstheit oder metakognitiver Strategien ein enormes Potenzial für das fachliche sowie fachsprachliche Lernen darstellen. Im Rahmen der explorativen, qualitativen Studie wurden daher Strategien und Ressourcen von Mehrsprachigen in mehrsprachigen, kooperativen, mündlichen Lernsettings erhoben und mittels einer qualitativen Inhaltsanalyse kriteriengeleitet ausgewertet. Ziel war es, die Wirksamkeit mehrsprachigen Geographieunterrichts im Hinblick auf die Entwicklung fachlicher Relationen und systemischer Denkkompetenzen zu erforschen. Die Erhebung fand im Mai 2019, an einer staatlichen Schule mit deutschem Sprachprofil (DSD II) in Bischkek/Kirgisistan statt. Die Nutzung mehrsprachlicher Ressourcen (Translanguaging) von Schüler*innen führte, im Rahmen mehrsprachiger, mündlicher Unterrichtssequenzen, zu einer erhöhten inhaltlich-sprachlichen Kohärenz entwickelter Kausalbeziehungen sowie zu einer erhöhten inhaltlichen (problembezogenen) Passung. Festzustellen war, neben einer hohen Motivation, vor allem eine erhöhte lernbezogene Interaktion und Kommunikation der Schüler*innen, durch den Wegfall sprachlicher Barrieren. Auf Grundlage der Studie kann vermutet werden, dass mehrsprachige Lernsettings lernwirksame Kognitionsprozesse aktivieren, die das fachliche und sprachliche Lernen stimulieren sowie die Intensität des kommunikativen Problemlösungsprozesses fördern. Der Beitrag soll die wesentlichen Inhalte der Studie vorstellen. Weiterhin sollen entwickelte Ideen zum funktionalen Umgang mit Mehrsprachigkeit im Geographieunterricht präsentiert und zur Diskussion gestellt werden.

► Koca, Mejrema; Mehlem, Ulrich:

Die Bedeutung „mitgebrachter“ und „neuer“ Sprachen bei neu zugewanderten Kindern und ihren Eltern

Für den Erfolg eines mehrsprachigkeitssensiblen Unterrichts ist es auch wichtig zu wissen, welchen Stellenwert neu zugewanderte Familien den Sprachen einräumen, die in ihrer bisherigen Biographie eine Rolle gespielt haben. In der neueren Forschung wird ein weites Verständnis von ‚heritage language‘ (Polinsky 2018) zugrunde gelegt, das sich im Anschluss an Brizic (2006, 2007) sowie Brizic und Hufnagl (2016) nicht auf die Erstsprachen als Muttersprachen der Eltern oder offizielle Sprachen des Herkunftslandes beschränkt. Im Projekt „Ethnische Minderheiten und sprachliche Integration an Grundschulen in Hessen“ werden Kinder und ihre Eltern aus sprachlichen Minderheiten des Nahen Ostens in einer qualitativen Längsschnittuntersuchung zu diesen Sprachen und ihren unterschiedlichen Perspektiven in Deutschland befragt. Im Vordergrund steht die Frage, wie sich die Kinder und ihre Familien in Bezug auf ihre Sprachen/n in Deutschland positionieren und wie sich diese Orientierungen im Laufe der ersten zwei Jahre entwickeln. Parallel dazu werden auch die jeweiligen Sprachkompetenzen untersucht. Dabei geht es auch um eine Gegenüberstellung der Perspektiven der beiden Generationen. Da die gängigen, implizit für Erwachsene konzipierten Methoden der Interviewgestaltung für Kinder nicht geeignet sind (Heinzel 2003, Kruse 2012, Trautmann 2010), werden im Anschluss an Delfos (2008) kindspezifische Strategien der Interviewführung verfolgt. Die Auswertung erfolgt mithilfe der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (2010). In dem Beitrag werden erste Ergebnisse des Projekts anhand von Fallstudien mit den Sprachenkonstellationen Marokkanisch/Hocharabisch/ Italienisch/Deutsch sowie Kurdisch/ Arabisch/Deutsch vorgestellt.

► Koch, Christian:

Herkunftssprachen im Französischunterricht: ein Seminar zur Sensibilisierung von Lehramtsstudierenden

Die Berücksichtigung lebensweltlicher Mehrsprachigkeit rückt die verschiedenen Erstsprachen der Schüler:innen jenseits des Deutschen in den Fokus. Den Fremdsprachenunterricht stellt die Integration von Herkunftssprachen vor besondere Herausforderungen, wenn die zielsprachliche Ausrichtung die Heterogenität der Ausgangssprachen auf kompetente Weise in den Blick nehmen soll. Gleichzeitig können aber im Kontext von Fremdsprachenunterricht auch besondere Bezüge auf individueller Ebene hergestellt werden, etwa durch sprachliche Nähe oder historische Verbindungen zwischen Herkunfts- und Zielsprachenkultur. Mutmaßlich sollten auch gerade die fachlichen Expertisen der fremdsprachlichen Studiengänge zur Schulentwicklungsaufgabe der Einlassung auf die sprachlich-kulturelle Vielfalt der Schülerschaft einen wesentlichen Beitrag leisten. Im Rahmen des Lehramtsstudiums im Fach Franzö-

sisch für die Sekundarstufe ist das thematische Aufbauseminar „Herkunftssprachen im Französischunterricht“ mit dem Ziel durchgeführt worden, den Studierenden Strategien zu vermitteln, um sich in unbekannte – insbesondere auch außereuropäische – Sprachen hineinzudenken und sich für den Umgang mit diesen Sprachen zu öffnen. An der Schnittstelle von Sprachwissenschaft und Sprachdidaktik wurde ein Schwerpunkt auf der Analyse der lautlichen, grammatikalischen und lexikalischen Strukturen von Herkunftssprachen im Kontrast zum Französischen gelegt, um weiterführend Ressourcen und Unterstützungsangebote für Lehrende und Lernende zu entwickeln. Die Studierenden haben auf Grundlage individueller Kenntnisse oder aus Neugier unterschiedliche Sprachen gewählt (u. a. Polnisch, Russisch, Rumänisch, Türkisch, Arabisch, Persisch) und vergleichende Analysen durchgeführt. Neben sprachstrukturellen Herangehensweisen wurden auch Ansätze der Mehrkulturalität auf die verschiedenen Sprachen angewendet und Konzepte zur Unterrichtsgestaltung entwickelt. In diesem Beitrag sollen Aufbau, Ergebnisse und Evaluation des Seminars vorgestellt werden und im Hinblick auf Perspektiven der Weiterentwicklung diskutiert werden.

► Kordt, Birgit:

Der Projektkurs als Chance für MEHR│SPRACHLICHE│BILDUNG

Eine Möglichkeit für die Nutzung und den Ausbau von Mehrsprachigkeitskompetenz ist der in der gymnasialen Oberstufe in Nordrhein-Westfalen angesiedelte Projektkurs, der sich ausdrücklich von den Lehrplänen der Einzelfächer löst und so den sprachlichen Fächern Möglichkeiten für Angebote bietet, die in besonderer Weise alle vorgelernten Sprachen und Dialekte einbeziehen und wertschätzen sowie den sprachlichen Horizont erweitern. Vorgestellt werden soll der bisher zwei Mal durchgeführte Projektkurs „Mehrsprachigkeit ausbauen – die Welt der germanischen Sprachen lesend entdecken“, in dem ausgehend vom EuroComGerm-Konzept, d. h. dem auf Interkomprehension aufbauenden Leseverstehen in mit dem Deutschen verwandten Sprachen, Strategien erarbeitet werden, um das gesamte bereits vorhandene sprachliche Repertoire zu nutzen und individuelle Mehrsprachigkeit auszubauen sowie systematisch die Grundlage für lebenslanges Sprachenlernen zu legen. Im Sinne der Individualisierung und Lernerautonomisierung wird nach einer Phase der induktiven Erarbeitung zentraler Strategien den Lernenden die Gelegenheit gegeben, diese auch auf andere Sprachfamilien anzuwenden bzw. die Möglichkeiten des interkomprehensiven Erschließens sprachfamilienübergreifend (z. B. Türkisch interkomprehensiv) auszuprobieren. Die Ergebnisse werden den Mitlernenden präsentiert, sodass die Schülerinnen und Schüler zunehmend die Gestaltung der Sitzungen übernehmen können. Außerdem wird von allen Lernenden eine Sammlung von Sprachbeobachtungen angelegt, die den Ausbau von Sprach- und Sprachlernbewusstheit unterstützt. Außerschulische Sprachlernorte werden genutzt, so z. B. beim „Linguistic Landscaping“, bei einem Besuch einer Seminarsitzung an der Universität oder einem auf Interkomprehension basierenden E-Mail-Projekt. Der Reiz des Kurses liegt unter anderem in seiner Einmaligkeit, d. h. je nach Sprachrepertoires der Schülerinnen und Schüler und Sprachbegegnungsmöglichkeiten aktuell in der schulischen Umwelt stellt sich der Kurs immer wieder anders dar.

► Maahs, Ina-Maria; Lawida, Cedric; Gutenberg, Janna; Drews, Kathrin:

Selbstscaffolding digital: Wie nutzen Schüler:innen digitale Medien als (mehr-)sprachliche Hilfen?

Die Lebenswelt eines Großteils der Schüler:innen in Deutschland ist mehrsprachig (Woerfel 2021) und durch einen Digitalitätsbezug (mpfs 2021) geprägt. Das muss aber nicht automatisch bedeuten, dass sie ihre Sprach- oder Medienkompetenzen auch systematisch in Lernprozessen nutzen. Tatsächlich liegen bisher keine Ergebnisse dazu vor, ob und wie Schüler:innen digitale Medien als Hilfen zum selbstständigen sprachlichen Lernen in unterschiedlichen Fachkontexten verwenden und inwiefern sie dabei mehrsprachig vorgehen. Dadurch werden möglicherweise Potenziale zur lernendenorientierten Gestaltung von Unterricht ausgeklammert, die durch genauere Einsichten in ihr sprachliches Nutzungsverhalten digitaler Medien entstehen könnten. Im Vortrag soll daher eine quantitative Studie vorgestellt werden, die 15-19-jährige Schüler:innen aus NRW genau dazu befragt. Als Erhebungsinstrument wurde der Fragebogen zur Nutzung digitaler Medien durch Schülerinnen und Schüler des Monitors Digitale Bildung (Bertelsmann Stiftung 2017) adaptiert und um relevante Aspekte der Sprachbildung ergänzt. Dafür knüpfen wir an das Scaffolding-Konzept (Gibbons 2002) sowie die Kategorisierung sprachlicher Hilfen nach Kniffka (2010) an und übertragen das Grundprinzip, das ein temporäres Angebot sprachlicher Hilfen mit dem Ziel des Ausbaus von Kompetenzen in der Fach- und Bildungssprache vorsieht, auf einen digitalen Kontext. Digitale Medien bieten für das Scaffolding theoretisch große Potenziale, da sie beispielsweise das mehrkanalige Lernen (Huesmann 2020) oder den schnellen Zugriffen auf mehrsprachige Ressourcen (Woerfel 2020) unterstützen können. Zudem können Lernende diese Hilfen selbstgesteuert nutzen. Wir wollen wissen, inwiefern die Jugendlichen beim eigenständigen Lernen

von diesen Potenzialen im Sinne eines Selbstscaffolding tatsächlich Gebrauch machen. Die Ergebnisse können als Ausgangspunkt für die Gestaltung von sprachsensiblem Unterricht dienen, der direkt an die Lebenswelt jugendlicher Lernender anknüpft.

► Mensch, Anna; Korb, Fabienne:
Digitalisierungsschub als Chance? Evaluation eines mehrsprachigkeitsdidaktischen Theorie-Praxis-Seminars vor und während der Corona-Pandemie
Bereits vor der Corona-Pandemie entstanden Konzepte für die digitale Gestaltung und Umsetzung der Hochschullehre im Bereich der (fremd-)sprachlichen LehrerInnenbildung (vgl. Niesen et al. 2020). Der pandemiebedingte digital turn verstärkte den Bedarf, auf der Grundlage altbewährter Präsenz-Lehrformate zeitgemäße Konzepte für den digitalen Raum zu entwickeln. Besonders für praxisorientierte Seminarformate im Lehramt, die die universitäre Lehre mit Schulprojektarbeit verknüpfen, erfordert es kreative, dynamische und flexible Herangehensweisen, die die Bedarfe aller beteiligten Akteure berücksichtigen. Anknüpfend daran diskutiert dieser Beitrag die Umsetzung und Evaluation des Proseminars Sprachenvernetzender Fremdsprachenunterricht (vgl. Korb/Reissner/Schwender 2020) vor und während der Corona-Pandemie. Das Theorie-Praxis-Seminar ist seit mehreren Jahren fester Bestandteil der Lehrkräfteausbildung für die Fächer Französisch und Spanisch an der Universität des Saarlandes (Korb/Reissner/Schwender 2020; Polzin-Haumann/Reissner 2013, 2020; Reissner 2015) und wird fortlaufend, seit 2016 auch im Rahmen des BMBF-Programms Qualitätsoffensive Lehrerbildung, weiterentwickelt. Den inhaltlichen und theoretischen Rahmen bilden Ansätze und Konzepte aus Mehrsprachigkeitsforschung und -didaktik, insbesondere die Interkomprehension, in Verbindung mit interkulturellem Lernen. Da die Studierenden eigene (digitale) Unterrichtseinheiten für das Mehrsprachenlernen entwickeln, die sie im Rahmen des (digitalen/hybriden) Schulprojekts durchführen, werden die theoretischen Grundlagen bereits möglichst praxisorientiert vermittelt, d. h. Phasen für das exemplarische Erproben und Reflektieren bestehender (Unterrichts-)Materialien und digitaler Lernangebote für das Mehrsprachenlernen sind Teil des Seminarkonzepts. Ausgehend von Fragebogenerhebungen fokussiert dieser Beitrag u. a. folgende Forschungsfragen: Wie bewerten die Studierenden jeweils die Umsetzung des Theorie-Praxis-Proseminars in der analogen und digitalen Durchführung? Welche Vor- und Nachteile ergeben sich? Welchen Einfluss hat die digitale Umsetzung des Seminars und des dazugehörigen Schulprojekts auf die Entwicklung und Durchführung der mehrsprachigkeitsdidaktischen Unterrichtseinheiten?

► Mertins, Barbara; Delucchi Danhier, Renate:
Warum Mehrsprachigkeit einfach mehr ist?
Die Wahrnehmung von Mehrsprachigkeit im schulischen Kontext ist in Deutschland nach wie vor von Mythen und Vorurteilen geprägt. Diese beziehen sich z. B. auf das Code-Switching oder die sogenannte „perfekte Beherrschung“ beider Sprachen (vgl. Delucchi & Mertins, 2018). Fragebogendaten aus der Bildungswissenschaft zeigen zunächst, dass Mehrsprachigkeit im dt. Schulsystem als Chance gesehen wird, spiegeln die tatsächlichen Glaubenssätze der Lehrkräfte jedoch unreflektiert wider (Jussim & Harber, 2005; Gomolla & Radtke, 2009; Wischmeier, 2012). Erste Daten aus der Psycho- und Soziolinguistik legen nahe, dass es eine Diskrepanz zu den tatsächlichen Glaubenssätzen der Lehrkräfte gibt und dass diese die Entscheidungsprozesse der Lehrkräfte beeinflussen (Brizić, Şimşek & Bulut, 2021). Psycholinguistische Daten zeigen zudem, dass Mehrsprachigkeit kognitive, sprachliche und metasprachliche Vorteile mit sich bringt, die vor allem im Bildungskontext von zentraler Bedeutung sind (vgl. u. a. Bialystok, 2012; Haberzettl & Wulff, 2014; Wermelinger). In diesem Vortrag werden wir eigene Daten sowie Daten aus einschlägigen Studien zu psycholinguistischen Grundlagen von Mehrsprachigkeit präsentieren und aufzeigen, dass Mehrsprachigkeit der Schüler: innen im schulischen Kontext ein großes Potential bietet. Dieses spiegelt sich beispielsweise im erhöhten metalinguistischen Bewusstsein der Mehrsprachigen wider, das sich u. a. positiv auf Lese- und Schreibfertigkeiten auswirken kann. Außerdem werden wir experimentelle Daten präsentieren, die darauf hinweisen, dass Vorurteile seitens der in der Regel monolingualen Lehrkräfte die Nutzung von mehreren Sprachen der Schüler: innen reduzieren und somit die der Erwerb der Bildungssprache Deutsch behindern. Als Lösungsvorschlag werden wir uns auf Hulstijns Basic Language Comptence Model (Hulstijn, 2015) stützen und die in deutschen Schulen vorherrschende monolinguale Norm dadurch infragestellen.

► Meyer, Oliver:

Pluriliterales Lernen: Progressionen für Fachsprache entwickeln

Der Aufbau von Fachwissen ist untrennbar mit sprachlichem Lernen verknüpft. Deshalb muss sich Lernfortschritt auch immer in einer gesteigerten Ausdrucksfähigkeit widerspiegeln. Es kann also im Fachunterricht nicht nur darum gehen, Lerner zu befähigen, zunehmend komplexeren Texten unterschiedlicher Darstellungsformen gezielt relevante Informationen zu entnehmen. Vielmehr geht es auch und vor allem darum, Schüler in die Lage zu versetzen, ihr Wissen in einem breiten Repertoire an fachlichen, kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texttypen und Genres angemessen und erfolgreich zu kommunizieren. Lernprogressionen sind an 'big ideas' ihrer Disziplinen angelehnt und bieten „explanatory power that link experiences with phenomena, laws, principles, theories and models into a coherent structure" (Gunckel et al., 2009, p.2). Für Goldman et al. (2016) besteht Sachfachliteralität aus den fünf Kernkonstrukten Epistomologie, Untersuchungsmethoden, Basiskonzepte, Darstellungsformen und Diskurstrukturen. Polias (2016) argumentiert, dass sich sachfachliches Lernen mit den vier Dimensionen fachliches Handeln, Fachwissen organisieren, fachliches Erklären und fachliches Beurteilen und Argumentieren beschreiben und kategorisieren lässt. Das pluriliterale Lehr-Lernmodell (Meyer et al., 2015, Coyle & Meyer, 2021) setzt genau an dieser Stelle an und zeigt innovative Wege auf, Lernprogressionen zu entwickeln. Kognitive Diskursfunktionen spielen in diesen Zusammenhang eine Schlüsselrolle. Sie fungieren als Mikro-Genres, die in Kombinationen mit anderen Diskursfunktionen fachliche Makrogenres bilden können. Von besonderer Bedeutung für den Unterricht ist, dass sich diese Diskursfunktionen in ihrer Komplexität skalieren und damit an die Bedürfnisse der SchülerInnen anpassen lassen.
In meinem Vortrag möchte ich anhand prägnanter Unterrichtsbeispiele aufzeigen, wie sich solche Progressionen planen und bewerten lassen.

► Niehaus, Kevin; Di Venanzio, Laura:

Sprachliche Bildung und Normativität von Bildungssprache im Kontext von Mehrsprachigkeit und Inklusion

In Anknüpfung an aktuelle Diskurse um die Weiterentwicklung von Sprachbildung in Bildungskontexten zeichnet sich das Konstrukt der Bildungssprache weiterhin als elaborierter Code der deutschen Sprache ab (vgl. Jostes 2017, Rödel & Simon 2019, Bock 2020). Daraus resultieren angenommene sprachliche Hürden und Barrieren für bestimmte Lerngruppen, ebenso Stigmatisierung und Bildungsbenachteiligung (vgl. Chilla 2019). Insbesondere marginalisierte Lerner:innen sind hier betroffen und müssen im Hinblick auf bildungspolitische Reformen in den Bereichen (schulischer) Mehrsprachigkeit und Inklusion genauer in den Blick genommen werden (vgl. u. a. Gogolin & Lange 2011, Wojnesitz 2016, Grosche & Fleischhauer 2017, Lütke 2019, König et al. 2019). Ausgangspunkt solcher angestrebten Reformen sollte dabei eine stärkere individuumsbezogene Perspektive auf Sprachbildung und Bildungssprache sein, die Sprache als eine von vielen Heterogenitätsdimensionen versteht (vgl. Emmerich & Hormel 2013) und im Hinblick auf gesellschaftliche Teilhabe reflektiert und in den Vordergrund stellt. Im Rahmen des Beitrags wird eine Pilotstudie vorgestellt, die, durch den kombinierten Einsatz von offenen qualitativen Items (schulisch-unterrichtliche Vignetten des inklusiven Schulalltags, vgl. Paseka & Hinzke 2014) und quantitativer Item-gestützter Befragung, das Ziel verfolgte, das vorherrschende Verständnis und die Bedeutung von Bildungssprache bei angehenden und bereits ausgebildeten Grundschullehrkräften im Hinblick auf das Konstrukt Bildungssprache allgemein, seine Notwendigkeit für den Unterricht und seine Implikationen für mehrsprachige und inklusiv beschulte Schüler:innen zu erheben (Di Venanzio & Niehaus in Vorb.). Die Ergebnisse zeigen neben ersten Tendenzen zur möglichen konzeptionellen Erweiterung sprachbildender Arbeit vor allem eine geringfügige kritische Reflexion des Konzepts Bildungssprache in vorherrschender Definition. Insbesondere das darin aufgespannte Spannungsfeld scheint von entscheidender Bedeutung für weitere Professionalisierungsbemühungen angehender Lehrkräfte.

► Schaller, Melanie; Ewig, Michael:

Klartext durch Leichte Sprache?! – Der Einfluss von Unterrichtstexten in Leichter Sprache im Biologieunterricht auf das Reproduktionswissen von Schüler*innen sowie Einstellungen zum Konzept

Schulen weisen aufgrund von Inklusion und Migration eine heterogene Schülerschaft hinsichtlich der Sprachkompetenzen auf. Damit gewinnt das Konzept der Leichten Sprache, welches sich an bestimmte, auch in Schulen anzutreffende Personen (z. B. Menschen mit Migrationshintergrund) richtet und Verständlichkeitsbarrieren in Texten abbauen soll, in der deutschen Gesellschaft zunehmend an Bedeutung. Insbesondere das Fach Biologie bietet eine hohe Anzahl möglicher Verständnisbarrieren, so z. B. eine hohe Anzahl an Komposita und Nebensätzen. Die Modifikation von Unterrichtstexten aus dem Biologieunterricht nach den Regeln der Leichten Sprache zeigt Möglichkeiten

auf, zahlreiche Verständlichkeitsbarrieren abzubauen. In einem Prä-Post-Test-Design wurde daher mit Hilfe quantifizierbarer Items der mögliche Einfluss von Unterrichtstexten in Leichter Sprache auf den Zuwachs inhaltsbezogener Kompetenzen von Fünftklässler*innen im Biologieunterricht untersucht. Zusätzlich erfolgte die Erfassung von Einstellungen zum Konzept auf Lernenden- (n = 100) sowie Lehrendenseite (n = 4) mittels Fragebögen und Interviews. Obwohl die Vorstudie keine signifikanten Unterschiede zeigte zwischen den beiden Haupt- und den Subgruppen (unterschiedlicher Sprachförderbedarf gem. C-Test), konnte ein signifikanter Zuwachs an fachinhaltlichen Kompetenzen sowohl in der Experimental- (n = 61) als auch in der Kontrollgruppe (n = 39) festgestellt werden,. Erste Ergebnisse zeigen außerdem, dass die Lernenden gemischte Einstellungen zu Unterrichtstexten in Leichter Sprache haben, wobei Schüler*innen mit und mit erwartetem Sprachförderbedarf diese insgesamt positiver bewerten. Außerdem werden einige Aspekte der Leichten Sprache in allen Gruppen negativ (z. B. die Segmentierung von Komposita) und andere positiv (z. B. die große Schrift) bewertet. Die Ergebnisse können im Hinblick auf inklusiven Unterricht und die Entwicklung zukünftiger Schulbücher von Nutzen sein.

► Schleicher, Regina:
Literaturdidaktik und Mehrsprachigkeit verknüpfen! Konzepte für den Französischunterricht
Dieser Beitrag befasst sich mit der Frage, welche Möglichkeiten literaturdidaktische Ansätze im schulischen Französischunterricht bieten, um das Bewusstsein für Mehrsprachigkeit in der Gesellschaft zu stärken. Im Fokus steht dabei die Arbeit mit Romanbeispielen aus dem subsaharischen Afrika, deren durch die Verwendung eines ‚Code Oral' geprägte sprachliche Gestaltung für eine realistische Darstellungsweise stehen. An mehreren Romanbeispielen aus dem Genre des postkolonialen Großstadtromans lässt sich zum einen auf intra- und interlingualer Ebene die sprachliche Bandbreite in einem subsaharischen frankophonen Land aufzeigen. Zum anderen lassen sich sprachliche Merkmale wie Code Switching, Entlehnungen und Neologismen sowie morpho-syntaktische Elemente identifizieren, die Schüler:innen mit ihrer eigenen, auch erstsprachlichen mündlichen Sprachproduktion vergleichen können. Die Arbeit mit Literatur eröffnet somit weiterhin die bereits genannte Möglichkeit Mehrsprachigkeit selbst zum Unterrichtsgegenstand zu machen und damit die Sprachbewusstheit der Schüler:innen zu stärken. In der Auseinandersetzung mit den sprachlichen Gestaltungsmerkmalen von Romanen eignen sich die Schüler:innen zugleich ästhetisch-literarische Kompetenzen an. Es werden in dem Beitrag Unterrichtskonzepte mit verschiedenen Schwerpunktsetzungen und für verschiedene Zielgruppen des schulischen Französischunterrichts vorgestellt.

► Schmelter, Lars; Göbel, Kerstin:
Mehrsprachigkeitsorientierung im Fach Französisch als 2. Fremdsprache: emotional-motivationale Wirkung eines mehrsprachigkeitsorientierten Trainings
Der schulische Unterricht einer 2. Fremdsprache soll zur Entwicklung individueller und gesellschaftlicher Mehrsprachigkeit beitragen. Er erfolgt dabei jedoch in mehrfacher Hinsicht unter mehrsprachigen Voraussetzungen: Französisch ist in den meisten Fällen nach Deutsch und Englisch die dritte schulisch vermittelte Sprache. Zugleich tragen die individuellen Sprachbiographien der beteiligten Lehrpersonen und Lernenden zur Erweiterung des Sprachenrepertoires einer Lerngruppe bei. Alle Sprachen können sowohl mit Blick auf die interkulturelle und kommunikative Kompetenz in der Sprache Französisch, die Sprachbewusstheit und die Sprachlernkompetenz als auch mit Blick auf die emotional-motivationalen Dispositionen der Lernenden aufgegriffen werden. Im Projekt Franzimo (Göbel u. a. 2021) wurde vor diesem Hintergrund ein mehrsprachigkeitsorientiertes Training speziell für den Französischunterricht entwickelt, das neben den schulisch vermittelten Sprachen explizit die weiteren Sprachen der involvierten Schülerinnen und Schüler aufgriff. Die Implementation und Wirkung des Trainings wurden in einem quasi-experimentelle Design auf der Basis quantitativer und qualitativer Zugriffe umfassend untersucht. Der Vortrag stellt das Projekt vor und präsentiert Erkenntnisse, die zur emotional-motivationalen Wirkung des Trainings bei den Schülerinnen und Schülern gewonnen wurden. Abschließend werden erkennbare Herausforderungen und mögliche Konsequenzen für das Aufgreifen des gesamten Sprachenrepertoires einer Klasse im Fremdsprachenunterricht diskutiert.

► Schöpp, Frank; Willems, Aline:

«Comparing apples and oranges» oder Äpfel mit Birnen vergleichen «ou bien mélanger les trochons et les serviettes»? Zentrale Konstrukte der Mehrsprachigkeitsforschung und -didaktik aus der Perspektive unterschiedlicher Disziplinen

Der Prozess der sprachlichen Bildung wird heute als Aufgabe verstanden, zu der Akteur*innen aus allen gesellschaftlichen Bereichen und Bildungsfeldern beitragen. Dies bedingt Kooperations- und Austauschsituationen über zahlreiche Disziplinen hinweg. Im Bereich der Mehrsprachigkeitsforschung und -didaktik existieren jedoch historisch bedingt zahlreiche Modelle und Theorien parallel, die teilweise ähnliche Ansätze und Ziele verfolgen, jedoch unterschiedlich benannt werden, oder ähnliche Namen tragen, allerdings abweichenden Zielsetzungen verschrieben sind. Darüber hinaus finden weitere Termini Verwendung, die wiederum einer Vielzahl nicht immer deckungsgleicher Definitionen zugeordnet werden können. Um nicht unbemerkt «Äpfel mit Birnen» oder «apples and oranges» zu vergleichen oder gar «les trochons et les serviettes» zu vermischen – was eine Hierarchisierung der Begrifflichkeiten einschlösse – und eine gelingende Zusammenarbeit in multiprofessionellen und interdisziplinären Settings zu ermöglichen, ist es förderlich, über eine gemeinsame Arbeitssprache zu verfügen, in der die Terminologie für alle Beteiligten eindeutig und im Team gleichlautend definiert ist. Im Rahmen des Vortrags sollen die Grundlagen zur Förderung eines gemeinsamen terminologischen Verständnisses gelegt werden, indem wichtige Konstrukte der Mehrsprachigkeitsforschung und -didaktik aus den Perspektiven unterschiedlicher Disziplinen vorgestellt und miteinander in Beziehung gesetzt werden. Das Hauptaugenmerk soll dabei auf die Konstrukte Herkunftssprachen, Sprachliche Bildung, Mehrsprachigkeitskompetenz, Interkomprehension und Translanguaging gelegt werden, wobei weitere Konzepte an geeigneter Stelle miteinbezogen werden.

► von Dewitz, Nora; Maahs, Ina-Maria; Wamhoff, Daniela:

Sprachgebrauch, Sprachbewusstheit und (Lern-)Strategien mehrsprachig aufgewachsener Jugendlicher

Mehrsprachigkeit als Ressource zu sehen und dementsprechend zu handeln, ist eine häufig formulierte didaktische Maxime, die jedoch von Lehrkräften in der konkreten Umsetzung im Unterricht ebenso als Herausforderung wahrgenommen wird (z. B. Bredthauer & Engfer 2018). In unserem Beitrag gehen wir der Frage nach, wie die Schüler*innen ihre mehrsprachigen Kompetenzen im (Schul-)Alltag einsetzen, welche Strategien sie dabei verfolgen und inwiefern sie ihren Sprachgebrauch reflektieren. Dazu stellen wir Ergebnisse aus einer Interviewstudie mit mehrsprachig aufgewachsenen Jugendlichen in Deutschland vor, die zum Interviewzeitpunkt die Oberstufe besuchen (vgl. Wamhoff 2022). Anhand ihrer Aussagen wird rekonstruiert, wie die Jugendlichen ihre sprachlichen Kompetenzen in verschiedenen Kontexten gebrauchen und wie sich dies im Laufe des Lebens verändert hat. Dabei zeigen sich in den Ausführungen und Einordnungen der Jugendlichen zu ihren Erfahrungen mit Mehrsprachigkeit unterschiedliche Facetten der Sprachbewusstheit, die in Anlehnung an die verschiedenen Domänen von Language Awareness nach James & Garrett (1992) analytisch eingeordnet werden. Zudem lassen sich in der Nutzung der eigenen mehrsprachigen Sprachkompetenz drei zentrale Strategien ausmachen, die von den Jugendlichen genutzt und anderen mehrsprachigen Schüler*innen empfohlen werden. Es werden Unterschiede in Abhängigkeit der involvierten Einzelsprachen sichtbar (vgl. Knappik & Ayten 2020). Wir diskutieren Implikationen für das Lehren und Lernen in mehrsprachigen Kontexten.

► Ellrodt, Martin:
Mündliches Erzählen in mehrsprachigen Schulklassen – der Praxisworkshop
In diesem praxisorientiertem Workshop werden elementare Spiele und Übungen zum mündlichen Erzählen vorgestellt, die Mehrsprachigkeit im Klassenverband berücksichtigen und sprachliche Kompetenzen fördern. Eine praktische Erprobung der Übungen und Spiele ist möglich, wenn zumindest einige Teilnehmer*innen mehrsprachig sind.

► Gutenberg, Janna; Schröter, Laura-Joanna; Gutenberg, Maite:
Zukunftsorientiertes und sprachbildendes Lehren und Lernen im Fachunterricht mit der Simulation Globale
Sprachsensibler Fachunterricht ist ein integrativer Sprachbildungsansatz für alle Fächer und für alle Schüler:innen mit dem Ziel, sprachliche Hürden sowie bildungs- und fachsprachliche Fähigkeiten auszubauen, um fachliches Lernen zu ermöglichen (vgl. Massuni & von Dewitz, 2015). Digitale Medien eröffnen vielfältige Möglichkeiten für die sprachliche Bildung im Fach und den gezielten Einbezug der Mehrsprachigkeit der Schüler:innen als Ressource in den Unterricht. In einer globalisierten und vernetzten Welt sind mehrsprachige Kompetenzen außerdem zunehmend notwendig, um digitale Inhalte verstehen, produzieren und miteinander kommunizieren und kooperieren zu können (vgl. Woerfel & Huesmann, 2020). Im geplanten Workshop wird ein Unterrichtsverfahren vorgestellt, das sich in besonderer Weise für die Förderung sowohl (mehr)sprachlicher als auch digitalisierungsbezogener Kompetenzen von Schüler:innen im Fach eignet. Die simulation globale (SG) ist ein ganzheitliches Lernarrangement, in dem Lernende als Ko-Autorinnen und Autoren und Mitkonstruierende eine fiktive Welt entwerfen und diese inhaltlich sowie sprachlich über einen längeren Zeitraum hinweg ausgestalten (vgl. Debyser & Yaiche, 1996). Sprache ist hier nicht allein Lerngegenstand, sondern das zentrale Werkzeug der Gestaltungskraft der Lernenden (vgl. Mertens, 2017), wodurch sprachliches Handeln im fachlichen Lernprozess in der SG einen besonderen Stellenwert einnimmt.
Die Teilnehmenden erhalten Einblicke in ein Best-Practice Beispiel sowie Impulse zu Umsetzungsmöglichkeiten der SG auch in nichtsprachlichen Fächern.
Im Sinne des zukunftsorientierten Lehrens und Lernens werden anhand des Beispiels explizit Möglichkeiten aufgezeigt, die der digitale Raum allgemein für die sprachliche Bildung im Fach und konkret für die Umsetzung der SG eröffnet. In fachbezogenen Gruppen entwickeln die Teilnehmenden Umsetzungsideen der SG für den eigenen Unterricht.

► Schaller, Melanie:
Der Einsatz von Unterrichtstexten in Leichter Sprache im Biologieunterricht – ein Chancen generierender Ansatz für alle?!
Fachinhalte werden im Biologieunterricht über die biologische Fachsprache transportiert, die durch die Verwendung von z. B. Fachwörtern hoch komplex ist. Parallel zu diesem Umstand erfährt die Leichte Sprache mit dem Ziel, Sprachbarrieren in (Fach-)Texten zu senken, in der Gesellschaft zunehmend an Präsenz. Ein Teil der fokussierten Adressat*innen Leichter Sprache findet sich aufgrund von Inklusion und Migration auch im Biologieunterricht. Diese Schüler*innen haben oftmals Schwierigkeiten bei der Entnahme von Inhalten aus fachsprachlichen Unterrichtstexten, was wiederum Einfluss auf deren Leistung haben kann. Es ist auffällig, dass die Übersetzung von biologischen Unterrichtstexten in Leichte Sprache einige der bekannten Verständnisbarrieren aufgreifen und minimieren kann. So ist es wenig überraschend, dass Leichte Sprache auch für den inklusiven (Biologie-)Unterricht diskutiert wird. Der bislang dünnen Forschungslage zum Einsatz Leichter Sprache im Biologieunterricht begegnet ein Forschungsprojekt an der Universität Vechta. Erste Ergebnisse aus dem Projekt konnten bereits in die Fort-/Ausbildung von Lehrkräften und Lehramtstudierenden transferiert und dort hinsichtlich des vorhandenen Ressourcenbedarfs diskutiert werden. Um diesen Diskussionsprozess weiter voranzutreiben und weitere Akteur*innen aus dem Bildungskontext einzubinden, wird ein Workshop zur Modifikation von biologischen Unterrichtstexten im Sinne Leichter Sprache angeboten, indem biologische Unterrichtstexte hinsichtlich möglicher Textverständnisbarrieren gemeinsam untersucht und nach den Regeln der Leichten Sprache vereinfacht werden. Auf Basis des daraus entstehenden Materials sowie eines Einblicks in erste Forschungsergebnisse aus der o. g. Studie sollen mit dem Einsatz in der Unterrichtspraxis verbundene Chancen und Risiken aus unterschiedlichen Perspektiven diskutiert werden. Daraus gewonnene Erkenntnisse sollen anschließend in den bestehenden Forschungsprozess integriert und nach Evaluation in die Praxis transferiert werden.

► Treichel, Sabine:

Digital und inklusiv – wie geht das?

Im Rahmen des BMBF-Projekts Digital kompetent im Lehramt (DiKoLa) der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg haben wir eine Arbeitsgruppe eröffnet, in der wir uns gemeinsam mit Lehrenden, Fachdidaktiker:innen, Expert:innen sowie Interessierten für eine inklusive digitale Lehre einsetzen. Die Relevanz des Themas ist (meist) klar und einleuchtend, jedoch fehlt es an konkreten Lösungen und Umsetzungsmöglichkeiten, wie genau das im Lehr-Lern-Szenario funktionieren kann. Zum einen geht es in der Arbeitsgruppe um den Austausch von Erfahrungen und neuen Impulsen im Lehramtsstudium, zum anderen entwickeln wir entsprechend der Bedarfe konkrete und vor allem niedrigschwellige Angebote zur barrierearmen Unterrichtsgestaltung und zum umfassenden inklusiven Medieneinsatz. Welches sind also nun Möglichkeiten und Chancen der Digitalisierung für eine (fächerübergreifende) inklusive Lehr- und Lernpraxis? Wie können digitale und inklusionsbedingte Barrieren und Herausforderungen angegangen werden und welche digitalen Kompetenzen zukünftiger Lehrkräfte sowie der Lernenden müssen überhaupt vermittelt und gefördert werden? In Schulungen, Kursen, offenen AG-Treffen und Praxis-Werkstätten in unserem Digitalen Lernlabor vor Ort versuchen wir, diese Fragen gemeinsam zu beantworten. Dabei geht es unter anderem um digitale Lernumgebungen, kollaboratives Arbeiten sowie Aktivierungsmöglichkeiten (z. B. mittels Feedback-Systemen). Im Workshop möchten wir unsere Angebote, Erkenntnisse und Erfahrungen vorstellen, in der Runde diskutieren und ergänzen sowie neue Ideen austauschen.

► Van de Wouw, Berry:

Learning how to speak a foreign language in Virtual Reality

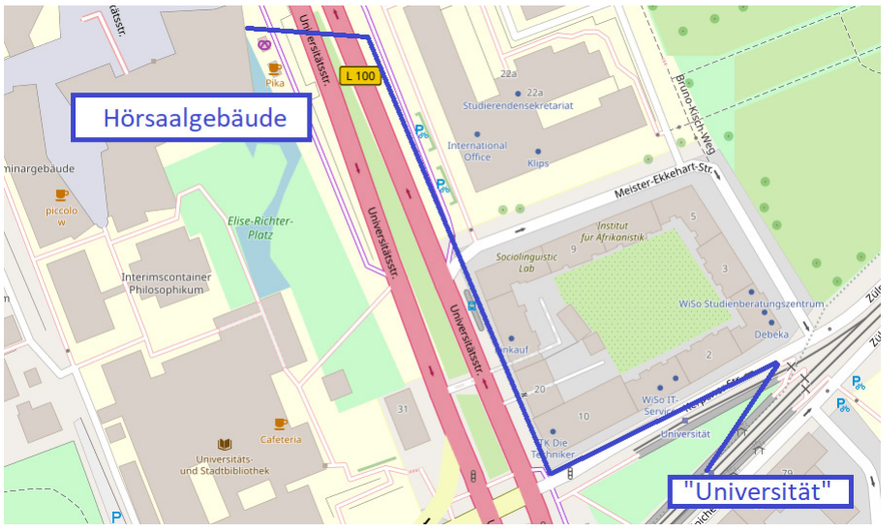
In recent years, Virtual Reality (‚dreaming with your eyes open') has become an important educational tool in many fields, such as medicine, tourism and the treatment of phobias. It also offers new opportunities for foreign language learning. The unique advantage of VR is the total immersion it offers: you have the feeling to really sit in a Parisian taxi or to stand in front of an audience doing a presentation. In VR one can practice anytime, anywhere in a safe learning space, not bothered by the fear of making mistakes.

During this presentation, after a short general introduction to VR, you will get acquainted with the pros and cons of this new way of language learning. You will get to know various applications that allow to engage in a conversation and to speak in front of a group (an increasingly important skill for many language learners). You will also be given the opportunity to try for yourself using the Oculus Go and Oculus Quest 2 headsets.

Conference Dinner

Im Anschluss an den zweiten Tagungstag, Donnerstag, den 01.09.2022 um 18:30 Uhr würden wir uns gerne mit Ihnen zu einem gemeinsamen Abendessen im Restaurant „Gilden im Zims“ treffen. Hier finden Sie eine Wegbeschreibung.

Following to the second conference day, Thursday, September 1st, 2022 we would like to meet up with you for a nice dinner together at 6:30 pm at the restaurant „Gilden im Zims“. On this page you will find directions.

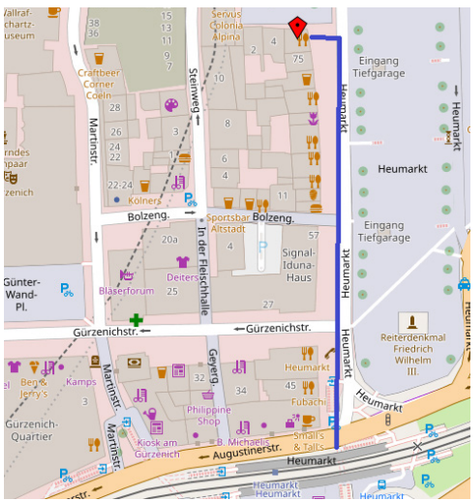


Laufen Sie vom Hörsaalgebäude zur Straßenbahnstation „**Universität**“ (5 Min.). Nehmen Sie die **Linie 9** Richtung „Königsforst“.

Walk from the Hörsaalgebäude to tram station „**Universität“** (5 mins.). Take **line 9** in the direction of „Königsforst“.

Fahren Sie bis zur Station „**Heumarkt**“ (12 Min.)

Get off at the „**Heumarkt“** station (12 mins.)



Laufen Sie von der Station „Heumarkt“ zum Restaurant **„Gilden im Zims“, Heumarkt 77** (200 m)

Walk from „Heumarkt“ station to restaurant **„Gilden im Zims“, Heumarkt 77** (200 m).

Notizen | Notes

QR-Code
Tagungswebsite | Conference website

Universität zu Köln
Zukunftsstrategie Lehrer*innenbildung (ZuS)
Albertus-Magnus-Platz
50923 Köln

zus.uni-koeln.de